

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 12

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

darüber, dass, wie jedes Jahr, viele Einfamilienhäuser auf der Preistliste stehen. Doch auch das Berghotel, die Wohnsiedlung oder der Werkhof wärmt das Lächeln der Sonne und Fotovoltaik. Und die Produktions- und Montagewerkstatt der Firma Heizplan im Ostschweizer Gams erhält den Norman Foster Solar Award, da sie das viereinhalbfache ihres eigenen Energiebedarfs gewinnt. Mehr im nächsten Hochparterre. >www.solaragentur.ch

MAIENSÄSSE ERHALTEN – WIE? Jenseits von Maloja zerfallen viele Maiensässen, Ställe und Wohngebäude. Was tun? Die Gemeinde Bergell arbeitet mit STW Raumplaner aus Chur am Projekt «Landschaftsprägende Bauten Bergell». Deren Pflege will man fördern, indem man ihre Umnutzung zu Ferienhäusern zulässt. Das Raumplanungsgesetz erlaubt dies, wenn Landschaft und Bauten als Einheit schützenswert oder die Bauten geschützt sind. Bei der Umnutzung könnte ein einmaliger Grundbeitrag oder eine Abgabe pro umgenutzten Quadratmeter erhoben werden. Mit dem Erlös würden Bauern entschädigt, die die Maiensässen bewirtschaften. Die Haken des Projektes zeigten sich an der Tagung «Maiensässe zwischen Zerfall, Erhalt und Umnutzung», die die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz im Oktober im Bergell organisierte. Unklar ist, welche Gebäude sich für eine Umnutzung eignen und wie die Gemeinde eine allfällige Entwicklung kontrollieren könnte, um Zuständen wie im Tessin vorzubeugen. Dort wurden zu grosse Gebiete für die Umnutzung freigegeben. Unklar ist auch, ob es im Bergell überhaupt noch genügend Bauern gibt. Die Stiftung Landschaftsschutz hat ein Thesenpapier zur Zukunft der Maiensässen verfasst. >www.sl-fp.ch

WIE ARCHITEKTUR VERMITTELN? Architektur braucht mündige Bürger – das war der Ausgangspunkt für die SIA-Tagung zum Thema Architekturvermittlung am 21. Oktober in Zürich. Doch wer sorgt dafür? Die Medien, antwortete Christian Eggenberger vom Schweizer Fernsehen. Das Museum, antwortete Hubertus Adam vom SAM. Die Schule, antworteten sowohl Riklef Rambow aus Karlsruhe als auch Stéphane de Montmollin aus Biel. Das Thema ist gesellschaftlich relevant,

warum ist öffentliches Geld trotzdem knapp? Erstens ist die Architekturvermittlung ein langfristiges Projekt ohne schnelle Erfolge. Zweitens fällt die Baukultur als spartenübergreifende Disziplin zwischen Stuhl und Bank. Drittens wird sie in der Bundesverfassung nicht erwähnt. Auch im neuen Kulturförderungsgesetz nicht. Neu ist aber die Kulturvermittlung Aufgabe der Stiftung Pro Helvetia, und die will in diesem Rahmen auch Projekte unterstützen, die den Dialog zwischen Architektur und Publikum fördern, sagt Marianne Burki von der Stiftung. Nehmen Sie sie beim Wort! >mburki@prohelvetia.ch

DIE DICHTEBOX Mit seiner «Dichtebox» will das Planungsbüro Metron die Verdichtung in ländlichen Gemeinden voranbringen. Metron stellte den Werkzeugkasten an einer Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP Ende Oktober vor. Er enthält sieben Werkzeuge: Potenziallupe, Dichtespritze, Qualitätswaage, Renditeschieber, Dichteschlüssel, Dichtezwinge und Dichteagenda. Eins nach dem anderen eingesetzt sollen diese Werkzeuge für einen ausgewogenen und qualitätsvollen Verdichtungsprozess sorgen. Metron stellt die «Dichtebox» und den Inhalt ausführlich in ihrem neusten Themenheft vor, das diesen Dezember erscheint. >www.metron.ch

HEILIGER ZUMTHOR Für sein Gesamtwerk erhält Peter Zumthor den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken. Dem Architekten sei es «in besonderem Masse gelungen, den spirituellen Dimensionen des Bauens Ausdruck zu verleihen», schreibt die Jury. Seine Bauten seien voller Respekt für die jeweilige Landschaft und Kultur. Die deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vergeben die mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung seit 1990. Sie gilt als höchste Würdigung der katholischen Kirche im Kultursektor.

AUFGESCHNAPPT «Die Umstände, unter welchen ein Gerät hergestellt wird, sind Teil des Designs.» Mike Daisy, Autor des Theaterstücks «The Agony and the Ecstasy of Steve Jobs», über die prekären Arbeitsbedingungen bei der Produktion von I-Phones durch die Firma Foxconn im chinesischen Shenzhen. >>

SITTEN UND BRÄUCHE

WILD, SEXY, VERRUCHT!

Als ich kürzlich umzog, wurde ich, ganz unbewusst, zum Rebell. Meine Freunde sagen: zum Opfer meines Individualismus-Ticks. Ich sage: zum Rebell! Es war so: Auf dem gezeichneten Grundriss meiner neuen Wohnung waren, empornderweise, die einzelnen Räume bereits mit ihren zugewiesenen Nutzungen beschriftet. «Wohnzimmer» stand bei einem Raum, «Schlafzimmer» beim anderen und «Kinderzimmer» beim dritten. Beim «Schlafzimmer» (was für eine armselig bürgerliche Kategorie!) waren sogar die Steckdosen so angebracht, dass klar war, wie ein etwaiges Bett darin zu stehen kommen sollte. Nämlich links an der Wand, zentriert. Sowas konnte ich nicht auf mir sitzen lassen. Diese Wohnung wollte mir mein Leben vorschreiben? Ha! Ich beuge mich doch nicht dem Diktat eines dahergelaufenen Grundrisses! Meine Biografie ist mehr als ein Bausatz, gopferteckel! Ich entschloss mich also, kein Abklatsch des Einrichtungsmainstreams, keine Mensch gewordene IKEA-Filiale zu werden. Sondern wild zu sein. Wild und sexy und verrucht!

Seitdem schlafe ich in der Küche, esse auf dem Balkon und dusche im Kühlschrank. Und, so viel ist klar: Allfällige Kinder werden in der Badewanne einquartiert. Nimm das, helvetisches Spiessertum! Sag ich doch: Wild. Sexy. Verrucht! So wild halt, wie man wild sein kann in einem verkehrsberuhigten Wohnquartier. In einer 3-Zimmer-Wohnung. Mit Einbauschränken. Und Waschplan. Gabriel Vetter ist Autor, Bühnendichter und Stampot. gabrielvetter@yahoo.com



HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien.

www.halter-unternehmungen.ch

halter